Krakauer Zeitung.

Nro. 3. **Montag, den 5. Jänner.** **1857.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung“ die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358.) Zusendungen werden franco erbeten.

Des hohen Festtages wegen erscheint die nächste Nummer erst Mittwoch.

Amtlicher Theil.

Nr. 8218./praes.

Zu Gunsten der durch die Ueberschwemmung des Sanflußes verunglückten Gemeinden des Rozwadower Bezirkes sind neuerlich folgende wohlthätige Spenden eingefloßen:

1. Beim k. k. Landespräsidium in Czernowitz	162 fl.	34	kr. CM.
2. Beim Sandezer Kreisamte	2 „	20	„ „
3. Beim Neu-Sandezer Bezirksamte	32 „	$23^2/_4$	„ „
Zusammen	196 fl.	$17^2/_4$	kr. CM.

welche milden Gaben mit dem Ausdruckes des wärmsten Dankes, und mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden, daß dieselben bereits ihrer Bestimmung zugeführt wurden.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Krakau, am 3. Jänner 1857.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung aus Venedig vom 22. Decbr. v. J. den Rath des Landesgerichts in Ofen, Michael Gager, zum Rathe des Oberlandesgerichtes in Pest extra statum zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Decbr. dem mit der Leitung der Manipulationsgeschäfte in der Section der directen Steuern bei der Wiener Finanz-Landesdirection betrauten Adjuncten, Joseph Kuschel, in Anerkennung seiner langjährigen eifrigen und ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Decbr. v. J. den Director des Gymnasiums zu Brünn, Anton Kral, zum Schulrathe und Gymnasial-Inspector für Mähren allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung dd. Venedig den 17. Decbr. v. J. den Professor der Moral- und Pastoral-Theologie an dem bischöflichen Seminar zu Chioggia, Sebastian Gamba, den Professor des Kirchenrechts und der Dogmatik ebendaselbst, dann bischöflichen Kanzler, Angelus Bonivento, so wie den Rector und Bibliothekar des genannten Seminars, Johann Chieregbin, zu Ehrendomherren an dem Kathedralcapitel in Chioggia allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. v. M. dem Bahnwächter der lombardisch-venetianischen Eisenbahn, Roncio Domenico, für die, durch seine aufopfernde und einsichtsvolle Handlungsweise bewirkte Hintanhaltung des Zusammenstoßes einer Locomotive mit einem Eisenbahntrain, das silberne Verdienstkreuz zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. jubilirten böhmischen Appellationsrath, Joseph Weiretter, in Anerkennung seiner vieljährigen sehr ersprießlichen Dienstleistung in den österreichischen Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler von“ und dem Prädicate „Rechtfeld“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem k. k. Geschäftsträger in Turin, Ludwig Grafen v. Paar, und dem Wilhelm Freiherrn v. Vernier-Rougemont die Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. December v. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Provinzial-Deputirte in Padua, Dr. Biagio Zadra, das ihm von Sr. Heiligkeit dem Papste verliehene Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. December v. J. den Statthalterei-Secretär, Nobile Giuseppe Zanetelli, zum Statthaltereirathe bei der Statthalterei in Venedig zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung dd. Venedig den 22. Decbr. v. J. dem abgetretenen Tarnower Advocaten, Dr. Vincenz Ligeza, den Titel eines kaiserl. Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Decbr. v. J. dem Ingenieur-Assistenten und Leiter des Zloczower Straßenbaubezirkes, Ignaz Gerzabek, in Anerkennung seiner ersprießlichen Dienste beim Straßenbauwesen im Königreiche Galizien das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Decbr. v. J. dem städtischen Wachtmeister zu Arad, Joseph Ritt, in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens für die öffentliche Sicherheit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Pensionirungen: Der Oberst und Commandant des Ottocaner zweiten Grenz-Infanterie-Regiments: Carl Freiherr Billek-August von Auenfels;

der Major Victor Freiherr von Mylius, des Infanterie-Regiments Erzherzog Carl Nr. 52, und

der Hauptmann Anton Kautnik, des Feld-Artillerie-Regiments Freiherr von Stwrtnik Nr. 5, Letzterer mit Majors-Charakter ad honores.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 22. Decbr. v. J. den Nachbenannten die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben verliehenen fremden Orden annehmen und tragen zu dürfen, und zwar:

Dem General-Major Grafen Alexander Mensdorff-Pouilly, das Großkreuz des königl. niederländischen Löwen-Ordens und jenes des großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipp des Großmüthigen, das Großofficierkreuz des kaiserlich französischen Ordens der Ehrenlegion, den königl. preußischen rothen Adler-Orden zweiter Classe mit dem Sterne, dann das Großofficierkreuz des königl. belgischen Leopold-Ordens;

dem Obersten Wilhelm Freiherrn v. Hornstein, des Dragoner-Regiments Erzherzog Johann Nr. 1, das Komthurkreuz ... des königl. sächsischen Albrecht-Ordens;

dem Obersten Gustav Freiherrn v. Hammerstein, desselben Dragoner-Regiments, den königl. preußischen rothen Adler-Orden dritter Classe;

dem Major im Geniestabe Moritz Freiherrn v. Ebner, das Ritterkreuz des königl. hannover'schen Guelphen-Ordens;

dem Oberlieutenant Julius Freiherrn v. Risenfels, des Husaren-Regiments Graf Schlick Nr. 4, das Ritterkreuz des großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipp des Großmüthigen und

dem Oberlieutenant Christian Ritter v. Schäffer, des Infanterie-Regiments Prinz Wasa Nr. 60, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe mit der Krone des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 5. Jänner.

Die Ansicht, das eine gütliche Ausgleichung der Neuenburger Angelegenheit zu erwarten sei, gewinnt immer mehr Berechtigung. Nur die Auffindung einer passendnn Form der Erledigung scheint noch die einzige Schwierigkeit, welche jedoch bei der Geneigheit beider Theile die in der Hauptsache nöthigen Concessionen zu machen und bei der wohl beiderseits herrschenden Überzeugung, daß es nicht gerathen wäre, den Streit bis auf die Spitze einer kriegerischen Entscheidung zu treiben, wohl leicht zu beseitigen sein wird.

Über Erfolg der dem Staatsrath Furrer anvertrauten Mission waren bis zum ersten dieses Monates in der Bundesstadt befriedigende Berichte noch nicht eingetroffen, indessen findet der Gesandte der Schweiz die beste Unterstützung in der Lage der Dinge, in der vergleichsweisen Unbedeutenheit der Frage in der Haltung einer Großmacht, die in bündiger Weise erklärt hat, wie abhold jedem extremen Schritte sie sein müßte und deren Stimme sonst nie unbeachtet verhallt, deren freundliche Rathschläge um so weniger von einer Seite unberücksichtigt bleiben dürften, wo die Ueberzeugung von der Loyalität eines freundlichen Nachbars und bewährten Bundesgenossen eine fest begründete sein muß.

Ueber die diesfalls dem Oberst von Manteuffel ertheilte Mission berichtet unser ☽ Wiener Correspondent.

Aus dem Schreiben desselben geht übereinstimmend mit den Mittheilungen unseres Wiener ♯ Correspondenten hervor, daß Oesterreich bezüglich des Rechtsstandpunctes der Neuenburger-Frage ganz auf Seite Preußens stehe daß es jedoch die Mittel eine friedliche Lösung derselben herbeizuführen für noch nicht erschöpft halte. Die Ansicht, daß über den Durchmarsch preußischer Truppen beim Bundestag verhandelt werden müsse, soll in zwei am 2. d. an die kaiserlichen Gesandten zu Stuttgart und Carlsruhe gerichteten Depeschen des Graf Buol näher erörtert und erschöpfend motivirt sein.

Alle Angaben als habe Oesterreich von seiner bisherigen Ansicht über die Behandlung der Durchmarsch-Frage Abstand genommen, werden uns von unserem ♯ Wiener Correspondenten als unbegründet bezeichnet. Ebenso unrichtig sei die Behauptung daß die Verhandlungen Preußens mit den betreffenden Einzelstaaten wegen das Durchmarsches preußischer Truppen zu einem Abschluß geführt haben.

Nach einer telegraphischen Depesche der „Augsb. Allg. Ztg“ aus Bern stützen sich die dort vorwiegenden Friedens-Hoffnungen auf einen neuen Vorschlag Frankreichs, der dahin geht, daß die Neuenburger Gefangenen aus Rücksicht auf die wohlwollenden Gesinnungen des Kaisers von Frankreich freigeben werden sollen.

Ob Preußen mit einer so gestalteten Umgehung der Rechtsfrage sich einverstanden erklären wird, steht dahin; für den Fall, daß Preußen auf dieser Grundlage zu unterhandeln abgeneigt wäre, würden Frankreich und England, so lautet die telegraphische Mittheilung der „A. A. Z.“ weiter, jedes weitere Vorgehen Preußens verhindern und die Unabhängigkeit Neuenburgs behaupten. Das Gewicht einer solchen „Pression“, wäre allerdings nicht zu verkennen.

Die Pariser Conferenzen sind endlich eröffnet, die Verzögerung der Eröffnung wurde nach der „Independance belge“ nicht durch Rußland, sondern durch England herbeigeführt; den von dieser Macht in Betreff der Räumung des schwarzen Meeres erhobenen Schwierigkeiten sei es auch zuzuschreiben, daß die erste Sitzung der Conferenzbevollmächtigten, man hatte gehofft, sie werde die einzige und letzte sein, resultatlos verblieb und daß die Sitzungsmitglieder sich trennen ohne daß der Tag ihrer nächsten Zusammenkunft festgesetzt werden konnte. Nach den „Debats“ sollte die zweite Conferenzsitzung am 3. d. stattfinden.

Rußland wird für die Abtretung Bolgrads anderweitig entschädigt. Dem neuesten „Nord“ zufolge würde diese Rußland auf den Conferenzen zu gewährende Entschädigung in einem Gebiete von 36,000 Hectaren Umfang bestehen. Zwischen dem großen und kleinen Yalpuck gelegen, nähert sich dieses Gebiet der Donau auf nicht mehr als 24 Kilometer und berührt keinen ihrer Nebenflüße. Die Stadt Comrad würde der Mittelpunkt für die Bulgarischen Colonieen werden.

Die Nachricht, daß von der dänischen Regiegierung in Wien eine Antwortsnote bezüglich der Schleswig-Holsteinschen Frage angelangt sei, welche eine zwar höflich gehaltene aber immerhin eine Ablehnung ausspreche, wird uns von Wien aus als gänzlich unbegründet bezeichnet; bis zum 2. d., dieses Datum trägt das Schreiben unseres ☽ Correspondenten, war überhaupt eine Antwortsnote aus Kopenhagen in Wien nicht eingetroffen.

Unser erhabenes Herrscherhaus ist abermals in tiefe Trauer versetzt. Aus Kirchheim unter Teck wird das Ableben J. Hoh. der Frau Herzogin Henriette von Württemberg gemeldet.

☽ **Wien,** 3. Jänner. Die Ankunft des königlich preußischen Flügeladjutanten Obersten v. Manteuffel in unserer Residenz, hat in der in- und ausländischen Presse verschiedene Auslegung gefunden und der Conjectur ein weites Feld beboten. Die vorgestern erfolgte Abreise dieses Diplomaten nach dem kais. Hoflager zu Verona wird nicht minder Gegenstand mannigfacher Besprechung werden. Ich erlaube mir daher, Ihnen den wahren Sachverhalt bezüglich dieser Mission mitzutheilen. Wie der bekannte Artikel der „Oesterreichischen Correspondenz“ besagt, steht Oesterreich bezüglich des Rechtsstandpunktes in der Neuenburger Angelegenheit auf Seite Preußens, und will Oesterreich auch keine moralische Verantwortlichkeit übernehmen, welche auf die Entsagung des Rechtstitels Preußens Bezug hat. Andererseits ist aber unser Cabinet der Ansicht daß die Mittel noch nicht erschöpft sind, welche eine friedliche Lösung dieser Frage, die für die Ruhe Europas so verhängnißvoll zu werden droht, herbeiführen können, und ebenso behauptet es mit vollem Rechte, daß über den Durchmarsch preußischer Truppen durch die süddeutschen Staaten nicht mit den einzelnen Regierungen, sondern beim Bundestage verhandelt werden müsse. Die preußische Regierung ist namentlich, was letzteren Punkt betrifft, entgegengesetzter Ansicht, und Baron Manteuffel hatte die Aufgabe, die preußische Auffassung hierorts Geltung zu verschaffen. Bei den Conferenzen, die derselbe mit Se. Excellenz dem Herrn Minister v. Buol. Schauenstein hatte, gelang ihm dies jedoch nicht, und er begab sich nun in das Hoflager direct zu Sr. Majestät, um nächster Woche wieder hier einzutreffen.

Feuilleton.

Die Pariser Epigonen.

Aus dem Decemberheft der Monatsschrift des „Czas.“

Früher konnte man der angenehmen Ueberzeugung leben, daß alles, was gedruckt, wenn auch nicht immer wahr, doch lehrreich sei oder wenigstens der Rede werth. Das junge Frankreich kurirt uns radical von dieser Meinung. Fredro's Maxime: „Lieber schweigen, mein guter Junge, als Dummheiten schwatzen“, ist schon zu eng, seitdem die junge Literatur alles auf dem Papier fixirt, was bei Fredro's Jungen in die blaue Luft ging. Will man also eine Rundschau der heutigen Pariser Literaten geben, da heißt es: lieber schweigen, als von Dingen schreiben, die der Schrift nicht werth, oder die junge Literatur, höchstens einmal berührt, ruhen lassen, bis wir das Geburtsfest eines neuen Genius werden feiern können. Um aber selbst bei dieser einmaligen Uebersicht allzu traurige Dissectionen zu vermeiden, muß man sich an Balzac's Formel halten, die er als Patriot und gediegenster Kenner seiner Nation für sie officiell erfunden: „Untersuche, nicht woraus etwas wächst, sondern was aufgewachsen“, denn anders, wüßte er, hat kein französischer Autor das Examen bestanden.

Die jungen Schriftsteller in Paris kauen bis zum heutigen Tage die Ideen wieder, die die große romantische Bewegung im Jahre 1830 über die Welt gestreut; keiner hat einen Schritt weiter gemacht — also mußten sie nothwendig den Krebsgang gehen, denn nichts auf der Welt bleibt auf einem Fleck. Und so ist es auch; sie stehen unendlich niedriger, als ihre Prototypen, nicht weil ihnen Talent, sondern der tiefe Glauben an das eigene Wort mangelt, der jene auszeichnete und durchdrang, und was noch schlimmer, weil sie kein Gefühl haben — denn was man nicht fühlt, sieht man auch nicht.

Nothwendigerweise brachte der Mangel an Empfindung den an Wahrheit mit sich, der in jedem neuen Erzeugnisse der Pariser Literatur unerträglich auffällt, wenn ihn auch Kenntniß der Perspective, Citate aus der heiligen Schrift und artistisches Ornament aufs kunstreichste verhüllen. Sie sinkt augenscheinlich auf den Grad der Mittelmäßigkeit herab. Niemand mehr schreibt dort schlecht, aber auch niemand gut — in des Wortes antiker Bedeutung; vollständige Nivellation der Geister; die gleichzeitig schreiben, die begegnen sich unaufhörlich in denselben Gedanken, die späteren werden an ihren Vorgängern zu Räubern. Die ganze unzählbare Masse französischer Literaten regen sich auf ihrem Gebiete, wie auf dem Getreidefelde alle gleich großen Aehren von demselben Windzug bewegt. Leichte Nüancen unter ihnen sehen nach Individualismus aus — aber jene gewöhnliche Scheidemünze von Ideen, eine gewisse Routine in der Art, seine Gedanken auszudrücken, in allen Büchern eintönig wiederkehrend, macht die laufende französische Literatur zu einer farblosen und schalen Brühe, der es nicht nur am attischen, sondern selbst am Küchensalz fehlt.

Der aufmerksame Beobachter unterscheidet in dem breiten Bette dieses trüben Flußes bestimmte Strömungen, gewisse Farben, wie sie jedes Flüßchen bei seiner Mündung in den Ocean mitbringt, er wird in dieser Literatur verschiedene Schulen gewahr, obwohl dieser Ausdruck für diese Sache allzu präcis ist.

Am deutlichsten zeichnet sich von diesen Strömungen in der heutigen französischen Literatur die sogenannte Schule der Brutusse ab, deren Meister die beiden Akademiker Augier und Ponsard und neben ihnen der nach einem akademischen Fauteuil seufzende Feuillet. Dieses Triumvirat feuert die Menschen zur Tugend an, wie Leierkasten die Andachtslieder abspielen. Auf jeder Seite ihrer literarischen Productionen giebt es eine Menge heilsamer Rathschläge, zahllose schöne Grundsätze und catonische Maximen in mehr oder weniger schöngefeilter Form. Trotz alledem bezeugt uns eine gewisse Kühle, die von ihnen herweht, daß zu diesen hohen Lehren nicht die heiße Liebe zum Guten begeistert, sondern daß sie gut verstandener Eigennutz in die Feder dictirt, — daß diese erhabenen Ansichten aus dem Kopfe, nicht aus dem Herzen kommen, diese Nächstenliebe ganz einfach un parti pris ist, eine trockene Verstandesfrucht, die ewig leben kann, ohne von irgend einer guten That genährt zu werden. Zuletzt drängt sich uns bei näherer Beobachtung die Ueberzeugung auf, diese moralischen Autoren seien jenen Weisern gleich, die den Weg zeigen, aber ihn selbst nie gehen.

Ponsard's Schule bringt in jedem Stücke einen verdrehten, rasenden oder lasterhaften Jüngling auf die Bühne, einen verlornen Sohn, einen Wollüstling, Spieler, Fälscher, oder etwas noch ärgerer Art, der genau nach dem Recepte des Dramaturgen im fünften Akte wie ein Täubchen weiß wird, solche Magdalenen, die, wenn man schon vollständig an ihrer Bekehrung gezweifelt, plötzlich zu Heiligen werden. Auf Auffassung des Charakters kommt es dieser Schule nicht an, noch bekümmert sie sich um Wahrscheinlichkeit, treffende Apercu's, dramatischen Effect, hier handelt es sich bloß darum, daß die vorgeführten Personen je mehr desto besser sprichwörtliche Sentenzen, abgedroschene Wahrheiten abrecitiren, wie z. B.: du sollst nicht stehlen, schlage Niemanden todt u. s. w. — Ponsard's „Geld u. Ehre,“ seine „Börse,“ genau in obigen Schranken gehalten, gewannen den lauten Beifall aller ehrlichen Epicier's. Augier's „le mariage d'Olympe“ machte schon weniger Aufsehen, weil der Verfasser noch bisweilen an artistischem Kopfschwindel leidet und deshalb hier und da aus dem plattgetretenem Wege anerkannter Vorzüge wich. Als Schriftsteller steht Augier weit

Wie ich aus verläßlicher Quelle erfahre, sind gestern vom Ministerium des Aeußern Depeschen an Baron Handel, österreichischer Botschafter zu Stuttgart und Fürsten Schönburg zu Carlsruhe abgegangen, nm den dortigen Regierungen die Auffassung Oesterreichs bezüglich des Durchmarsches preußischer Truppen in oben erwähntem Sinne klar zu machen.

Mehrere sonst gut unterrichtete deutsche Journale brachten vor Kurzem die Mittheilung, daß von der dänischen Regierung hier eine Antworts-Note bezüglich der Schleswig-Holsteinischen Frage angelangt sei, ja es wird sogar der Inhalt dieses Actenstückes angegeben, daß das dänische Cabinet „zwar in höflicher Form, aber ablehnend geantwortet habe“, wie mir von unterrichteter Seite versichert wird, ist bis zum heutigen Tage noch gar keine Antworts-Note aus Kopenhagen hier angelangt.

Wien, 1. Jänner.

♯ In unsern Abendblättern von gestern hat folgende auf die Schweitzerangelegenheiten bezügliche Mittheilung Eingang gefunden: Oesterreich hat, dem Vernehmen nach, von seiner Forderung, daß über den eventuellen Durchmarsch preußischer Truppen durch nicht preußisches Bundesgebiet und über die eventuelle Aufstellung preußischer Truppen in Süddeutschland nicht mit den einzelnen Landesregierungen, sondern am Bunde verhandelt werde, Abstand genommen. Ich glaube diese Mittheilung mit vollem Rechte bezweifeln zu dürfen. Die österreichische Regierung, welche gleich den französischen, die friedliche Beilegung der Schweizerdifferenzen als im höchsten Grade wünschenswerth erkannte und noch erkennt, hofft für den Fall, als die differirenden Parteien einen Einigungspunct nicht finden würden, ein günstigeres Resultat von der Austragung dieser Frage von den europäischen Staaten-Forum, in welchen der Bund, besonders in dieser Angelegenheit, eine entscheidende Rolle zu übernehmen haben wird.

Um nun den einzelnen Bundesstaaten für diese Enuntualität, die volle Freiheit des Beschlusses zu wahren, erschien es und erscheint es noch wünschenswerth, daß alle hierauf bezüglichen Fragen, also auch die oben berührte vor den Bund selbst gebracht werden. Nach dieser Grundansicht des österreichischen Cabinetes in dieser Angelegenheit, welche ich verbürgen zu können glaube, muß die oben angezogene Mittheilung im hohen Grade problematisch erscheinen, und es muß als entschieden verfrüht bezeichnet werden, wenn die Verhandlungen Preußens mit den Einzelnstaaten wegen des Durchzuges preussischer Truppen als bereits abgeschlossen angegeben werden. Die auf eine friedliche Beilegung der Neuenburger Frage bezüglichen Hoffnungen haben in den letzten vier und zwanzig Stunden eine reellere Basis erhalten.

Die von der Schweiz erfolgte Vertagung des Processe, sowie die von Preußen bewilligte Verlängerung des Termines zur Realisirung der gegen die Schweiz beschlossenen Maßregeln waren offenbar der erste Schritt zu weiteren Verhandlungen zwischen den beiden Staaten. Nicht minder erweist Frankreich sich thätig seiner Vermittlerrolle ein günßiges Resultat zu verschaffen.

Die heute von Paris eingetroffene Nachricht von der Ermordung Sr. Hochwürden des Herrn Erzbischofs von Sibour in der Kirche zu St. Etienne hat hier allgemein einen tiefen Eindruck hervorgebracht. Ueber die Motive der grauenvollen That ist, wie ich erfahre, bisher noch nichts Näheres bekannt geworden — In Folge des plötzlichen Ablebens Ihrer Hoheit der Frau Herzogin Henriette von Würtemberg wird der allerhöchste Hof abermals Trauer anlegen. Der General der Cavallerie Prinz von Würtemberg ist bereits gestern nach Stuttgart abgereist.

Zur Frage der Landesbanken.

I.

—s. Das in der letzten Tagen als bloßes Gerücht aufgetauchte Project der Instituirung von Landesbanken, nimmt nach und nach consistentere Gestalt an, und hat theilweise Bestätigung erhalten. Eine Beleuchtung desselben wird Ihren Lesern gewiß von Interesse sein.

Man scheint den Landesbanken welche vorläufig nur in den Provinzen, die ihrer am meisten bedürfen, gegründet werden sollen, das Prärogativ von Zettelbanken mit manchen Beschränkungen einräumen zu wollen. Die Belehnung von Staats- und Industriepapieren ist ihnen zugewiesen, sowie namentlich der Escompte von Platzwechseln mit bankfähiger Ausstellung einen vorwiegenden Theil ihrer Beschäftigung bildet.

Die Landesbanken sind berechtigt den doppelten Belauf der Deckung doch nie mehr als das Actiencapital beträgt, in Anweisungen mit fixer Verfallszeit, von **100** Gulden an, auszugeben. Die erwähnte Hinterlage kann zur Hälfte in escomptirten Wechseln, zur Hälfte muß sie aber in Noten der österreichischen Nationalbank bestehen.

Der Schwerpunkt des Planes ist, der Nationalbank die Aufnahme ihrer Barzahlung zu erleichtern, indem durch die angeführte Art der Bedeckung ein ansehnlicher Theil von Nationalbanknoten dem Umlaufe entzogen (localisirt) würde, diese in geringerer Masse zur Einwechslung gebracht, überhaupt gefragter werden müßten.

In dem Verhältniße als die Nationalbanknote in der öffentlichen Gunst stiege, würde sich diese zum Theile auf die Provinzialbanknote, gerechtfertigt durch die Natur ihrer Bedeckung, erstrecken. Eine partielle Vernachläßigung der letzteren würde auch der Umstand verhindern, daß das Bedürfniß unseres Verkehrs thatsächlich mit der Menge cursirender Banknoten im Mißverhältniß steht. Die Landesbanken werden sicherlich den eigentlichen Lokalbedarf zum Regulator ihrer Notenausgaben machen, und wir zweifeln nicht, daß die natürliche Wechselwirkung zwischen Nachfrage und Angebot im Laufe der Zeit mit der Festigung des allgemeinen Vertrauens auch ihren Werthzeichen die gebürende Stellung anweisen würde.

Doch nicht das angestrebte Ziel der Nationalbank die Wiederaufnahme der Barzahlungen anzubahnen, die Mittel zu dessen Erreichung haben Anstoß erregt. — Der Credit als Tauschmittel benützt, hat durch seinen Mißbrauch, durch seine vieler Orten übertriebene Expansion Anlaß zu bitteren Erfahrungen gegeben. Seit den nordamerikanischen und englischen Bankbrüchen hat sich eine sonderbare Scheu vor Zettelbanken und ihrem Gefolge der Gemüther bemächtigt Wir finden sie einigermaßen gerechtfertigt, wo die bedingungloseste Freiheit der Concurrenz die Unterscheidung schwer macht, können aber nicht begreifen, weshalb sich ein Vorurtheil gegen hinlänglich vor Ausschreitungen gesicherte Emissionen der Landesbanken dauernd erhalten sollte!

Der erhobene Einwand, daß bei der relativ minderen Güte der Provinzialbanknote, und bei dem Umstande, als kein gesetzlicher Zwang zu ihrer Annahme existire, eine gewisse Unbeliebheit unausweichlich wäre, verdient Beachtung. Es wäre zu wünschen, daß ein Modus ausfindig gemacht würde, wodurch man ihnen einen eigenthümlichen Reiz, eine gewisse Präferibilität gäbe; und würde man hierin nur der herrschenden Schwierigkeit des Geldmarkts concediren. Soll das ausgesprochene Vertrauen des Publikums dem Rufe folgen, so muß es Vortheile sehen, welche gegen anderswo gebotene in ein gewißes Gewicht fallen. Indem die Landesbanken auf diese Weise einer sehr möglichen Discreditirung ihrer Noten vorbeugen, sichern sie denselben einen Vorzug der gleichzeitig ihren geschäftlichen Operationen nicht wenig zu Gut kommen dürfte.

Wir behalten uns vor diese Andeutung weiter auszuführen.

Oesterreichische Monarchie.

Ueber den Aufenthalt Ihrer Majestäten in Venedig und das Programm der Reise der a. h. Herrschaften, welche den 3. Jänner erfolgt, schreibt man der „T. Ztg.“ aus der Lagunenstadt unterm 30. Dec.: Heute Morgens um 2 Uhr hat sich Se. Maj. der Kaiser zu Wasser, von mehreren hiesigen Nobili gefolgt, auf die in der Nähe an den Lagunen gelegenen Besitzungen des Herrn Conte Zen begeben, wird dort einer großen Wildentenjagd durch 2 Tage beiwohnen, und erst morgen Abends gegen 5 Uhr nach Venedig zurückkehren.

Diese Jagd bietet das besondere Interesse dar, daß sie bloß bei der Abenddämmerung oder Frühmorgens vor Anbruch des Tages, mit gutem Erfolge stattfinden kann, wobei die Jäger immer in der Gondel oder auf kleinen Schiffen bleiben müssen.

Conte Zen errichtete zu diesem Zwecke eine eigene Anlage, die alle Jahre von zahlreichen venetianischen Nobili benützt wird. Diesmal fanden aber ganz besondere Vorbereitungen Statt.

Die Abreise Ihrer Majestäten erfolgt am 3. Jänner, d. i. Samstag Mittags, nach Padua, jene Ihrer kais. Hoheit der Erzherzogin Sophie aber am 2. Jänner nach Verona und von dort unmittelbar nach Mailand.

Von Brescia begeben sich Ihre Majestäten nach Monza, dort wird der Aufenthalt 4 Tage dauern, und diese Zeit mit Jagden ausgefüllt. Der Einzug in Mailand wird somit von Monza erfolgen, und wahrscheinlich am 15. Jänner stattfinden. Der Aufenthalt in Mailand dauert 3 Wochen, später dürften Ihre Majestäten die Besuche Ihrer k. Hoheiten des Großherzogs von Toscana, des Herzogs von Modena und der Herzogin von Parma erwiedern.

Auf der Rückreise, welche in den letzten Faschingstagen erfolgt, werden Ihre Majestäten einen Aufenthalt von 6 Tagen hier nehmen, und dann den Rückweg nach Wien über Treviso, Udine und Görz antreten. Von letzterer Stadt soll die Reiseroute Ihrer k. Majestäten nach der neuen Eisenbahnstation Nabresina gerichtet werden, von wo aus dieselben dem Vernehmen nach auf der Bahn weiter reisen.

Se. Majestät der Kaiser besuchte am 24. December die Münze in Venedig. Während der Anwesenheit Sr. Majestät wurde zum Andenken an diesen Besuch eine Erinnerungsmedaille aus Gold, Silber und Kupfer geprägt. Dieselbe trägt auf der Seite die Inschrift: Franciscus Josephus I. Austriae Imperator et Elisabetha Amalia Conjux Augusta praesente ornant. (Kaiser Franz Joseph I. und seine Gemalin Elisabeth Amalia beehren mit ihrer erhabenen Gegenwart,) Auf der andern Seite ist das Münzgebäude von Venedig mit der Umschrift abgebildet: Officinam monetariam Venetus 1856. Das Münzamt in Venedig 1856.)

Se. Eminenz der Patriarch von Venedig, Msgr. Mutis, hielt vor Sr. Majestät dem Kaiser am 26. d., an welchem Tage derselbe die Ehre hatte mit dem Metropolitan-Capitel und den Repräsentanten der religiösen Orden von Sr. Majestät empfangen zu werden, folgende Ansprache:

„Ew. Majestät!

Die Gründe, welche den Klerus Ihres Reiches E. M. verpflichten, sind so vielseitig und so werthvoll, daß es demselben leichter fällt, sie im Herzen zu fühlen, als sie mit Worten auszusprechen. Wir erkennen in Ihrer erhabenen Person nicht nur einen großen Monarchen, einen überaus weisen Gesetzgeber, sondern einen jener Regenten, welche Gott den Nationen gewährt, wenn er sie glücklich machen will. Zudem sehen wir als Diener des Altars des Herrn in Ihnen einen äußerst mächtigen Beschützer der Kirche, einen freigebigen Wohlthäter des Klerus, einen eifrigen Beschirmer der kirchlichen Rechte, und um Alles zu sagen, einen sorgfältigen Vater. Das von E. M. mit dem regierenden Pabste geschlossene Concordat wird in der Geschichte der Kirche stets ein glorreiches Denkmal Ihrer erleuchteten Religion, ein überaus süßes Andenken für das Herz Ihrer katholischen Unterthanen sein. Was jedoch mehr ist, gestatten E. M. mir es zu sagen: jene unsichtbare Hand, welche im Himmel das Tagebuch des Weltalls schreibt, hat bereits, ich zweifle nicht, in das Buch des ewigen Lebens den Namen E. M., mit ewigen Verdiensten und Lorbeeren gekrönt, eingeschrieben. Demungeachtet erfreut sich mein Herz, seit dem Augenblicke, in welchem es Ihnen gefiel, Ihre und meine innigstgeliebte Stadt zu besuchen und zufrieden zu stellen, zu Ihren Füßen den aufrichtigen Ausdruck meiner Ergebenheit, meines tiefen Gehorsams und meiner unveränderlichen Treue und das auch im Namen dieses meines gelehrten, eifrigen, E. M. stets ergebenen Metropolitan-Capitels und aller Vertreter der religiösen Orden, welche diese meine Diöcese zieren uud unterstützen, und gleichzeitig die Versicherung niederzulegen, daß wir zu dem Höchsten stets beten werden, auf daß Er auf Sie und Ihre erhabene Gemalin, die besondersten Gnaden und die auserwähltesten Segnungen herabschütte.“

Se. M. geruhte hierauf zu erwiedern: „Alles, was ich für unsere allerheiligste katholische Religion gethan habe, habe ich gethan, um eine Pflicht zu erfüllen; Alles, was ich für sie werde thun können, werde ich stets mit Freuden thun. Es ist mein Stolz, der Beschützer der Kirche sein zu können. Ich hege, das Vertrauen, daß ich in allen diesen Herren eben so viele Uebereinstimmnng finde, und daß sie meinen Völkern Gefühle der Anhänglichkeit an meine Person lehren werden.“

Obwohl die officielle Mittheilung über die Aufhebung des Sequesters auf den Gütern der lombardischen Flüchtlinge, die gleichzeitig naturalisirte Sardinier sind, an Piemont noch nicht erfolgt ist, hat König Victor Emanuel nach einer Mittheilung der „Ind. belge“ nicht nur angeordnet, Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich bei seiner Ankunft in Mailand durch einen Abgeordneten feierlich zu begrüßen, sondern auch beschlossen, die diplomatischen Beziehungen mit Oesterreich in ihrem einstigen Bestande vollständig wieder herzustellen.

Frankreich.

Paris, 1. Jän. [Schweizerfrage. — Die heilige Inquisition gegen den Magnetismus. — Volkszählung. — Eröffnung der Conferenzen. — Graf Morny.] Die Journale bringen heute über die Tagesangelegenheit, die Schweizerfrage, nichts Neues von Belang, sie wissen selbst nicht, sollen sie an gütlichen Ausgleich glauben oder nicht. — „L'Univers“ bringt uns den Wortlaut eines Kirchenschreibens der heiligen römischen Inquisition an alle Bischöfe, durch welches die sittenverderbenden Folgen der Anwendung des Magnetismus auseinandergesetzt werden, und sie die strenge Weisung erhalten, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dafür zu sorgen, diesem Unheil stiftenden Treiben abzuhelfen. — „Der Moniteur“ hat das Ergebniß der Volkszählung veröffentlicht; sie ist classificirt nach den 86 Departements, unter denen die der „Seine“ und des „Nord“ als die am meisten bevölkerten erscheinen, ersteres weist 1,727,419 und letzteres 1,212,353 Einwohner nach. Die ganze Einwohnerzahl Frankreichs erreicht die Ziffer von 36,039,364.

„L'Independance“ schreibt: „Wir haben wohl nicht nöthig die Hauptneuigkeit der letzten Tage, die Eröffnung der Conferenz, zu erwähnen; nur scheint es nicht überflüssig, zu bemerken, daß die, nach früher gemachten Anzeigen, gehoffte frühzeitigere Eröffnung nicht durch die Schuld Rußlands, wie man vielseitig angenommen hatte, verspatet wurde, sondern daß es England war, welches die Verzögerung herbeiführte. Lord Cowley hatte nämlich noch am 28. erklärt, er könne an der Conferenz nicht Theil nehmen, bevor er nicht noch neue Instructionen seiner Regierung erhielte. Wie dem nun auch sei, die Conferenz ward unter der Präsidentschaft des Grafen Walewsky Mittwoch den 31. v. M. eröffnet, und wie unser Correspondent aus sicherer Quelle mittheilt, war das Resultat dieser ersten Sitzung folgendes: Rußland erklärte, daß es bereit sei, den vor der Conferenz getroffenen Arrangements betreffs der Abtretung Bolgrads beizutreten. Hiernach hat also Rußland jetzt das Gebiet von Bolgrad gegen eine Entschädigung von einem bedeutenden Territorium im Norden der Moldau abgetreten. Um allen etwa wieder neu auftretenden Unsicherheiten betreffs der geographischen Lage der in Frage gestandenen Gebiete vorzubeugen, sind die bezüglich angefertigten Landkarten von sämmtlichen Vertretern unterzeichnet. Wie man sicher vernimmt, wäre mit dem Schluß der ersten Sitzung, wie es auch ursprünglich in der Absicht gelegen, die ganze Conferenz geschlossen worden, wenn nicht wieder der Vertreter Englands bei der Frage der Räumung des schwarzen Meeres Schwierigkeiten erhoben hätte. Zuvörderst hatte er die Räumung aus Grund der, für die Schifffahrt gefährlichen Jahreszeit beanstandet, und als man aber lebhafter in ihn drang, eine entscheidende Antwort zu ertheilen, behauptete er, nichts Bestimmtes erklären zu können, bevor er nicht noch mit seiner Regierung conferirt hätte. Die Sitzung selbst wurde am Mittwoch geschlossen, ohne daß der Tag der nächsten Conferenz festgesetzt werden konnte. Nach Mittheilungen unseres Correspondenten dürfte die endgiltige Regelung betreffs der Organisation der Fürstenthümer jetzt nun in der dritten Sitzung gegen die Mitte April oder Mai 1857 stattfinden. Da bis jetzt aber nicht einmal von der hierzu eingesetzten Special-Commission die Arbeiten begonnen haben, sollte man diesen Termin als unwahrscheinlich bezeichnen; auch hier dürfte England wieder Schwierigkeiten erheben, wenigstens haben die Vorgänge in dieser letzten Sitzung bewiesen, daß es sich eben nicht sehr bemüht, die Ausgleichung aller Differenzen zu beschleunigen.

---

höher als Ponsard, das Haupt der Brutus-Schule. Ihre dritte Säule Feuillet, dessen Personen im Styl der akademischen Reden sich unterhalten, hat bei seiner Partei zu geringe Verdienste, um sich mit seinen kleinen Komödien lange abzugeben.

Zu derselben Schule gehört auch Dumas Sohn, nur daß er weit mehr Geist und artistisches Feingefühl besitzt, und weniger seine Ideale steifstärkt, die deshalb auch anmuthiger drein schauen. Dabei versteht er es, hier und da den dornigen Pfad der Pflicht mit Rosen zu bestreuen und manche Lilie auf ihm zu zeigen, deren reiner Duft dem Geiste süßer ist als der nervenschwächende Geruch erotischer Bouquets.

Doch ist das nur Unterschied in der Form. Im Grunde genommen sind alle diese Schriftsteller kalt und gespreizt. Jeder von ihnen ist Satyriker, Dramaturg; anstatt die Welt zu malen, wie sie ist, ihre schlimmen, aber auch ihre guten Seiten darzustellen, führt er nur die ersteren vor und bringt auf die Bühne nicht lebende Personen, sondern philosophirende Marionetten, deren Mission es ist, der Menschheit Gebrechen auszumerzen.

Victor Séjour, Verfasser der „Kosaken,“ einer zu ihrer Zeit ziemlich reüssirenden Komödie, steht an der Spitze einer Schule, deren geharnischte Helden nie ihr Visir erheben; stets mit Dolch und Gift bewaffnet, von Fallen, Spionen, Sbirren umgeben, konjugiren sie erschreckliche Zeitwörter, mit verbrecherischen Substantiven befruchtet, wie z. B. ich ermorde, du hängst auf, er mordbrennert, wir schlagen todt, ihr vergiftet, sie verrathen u. s. w. Die Monarchen und Königinnen dieser Melodramen haben immer eine Seele schwärzer wie Kohle, sprechen kurz und bündig, und werfen sich gegenseitig alle Arten von Niederträchtigkeiten vor. In jeder dieser Räuberhöhlen schwebt eine weiße Schaar von Racheengeln, die zu Ende des Stücks die Verräther bis auf den letzten Mann niedermetzeln.

Das Oberhaupt dieser blutdürstigen Schule erlangte in Paris den Beinamen des letzten Hautschinders, leider ein falscher Beiname, denn Séjour zählt eine Menge jüngerer Imitatoren.

Unter den Feuilletonisten zeichnet sich besonders Paul Saint-Victor, eine Art literarischen Taschenspielers, aus, der Worte wie goldene Kugeln in die Luft wirft, und sie im Herniederfallen geschickt wieder aufschnellt, der Phrasen seiltanzen oder durch beklebte Reifen springen läßt unter ununterbrochenem Pauken-, Trommel- und Waldhornschall. Er ist die lebendige Parodie Theophile Gautier's; er hat diesem Feuilletonisten alle Fehler abgeguckt und potenzirt; die an jenem bisweilen mißfällige Grellheit und Uebertriebenheit führte er ad absurdum, ohne sich selbst einen jener Vorzüge eigen zu machen, die jede Seite Gautier's verklären und ihn zum beliebten Schriftsteller der Artisten gemacht haben. Witzig hat man ihn mit dem Seiltänzer in der Jahrmarktsbude verglichen, der auf dem Kopfe steht und schreibt — eine diesem wahnwitzigen Kritiker angemessne Definitive. About, Verfasser einiger compilirter Romane und nüchterner kleiner Komödien, ist gegenwärtig sehr in Mode. Er belustigt die Franzosen mit seiner giftigen Heiterkeit und seinen beißenden Scherzen. Wer jetzt wider ihn kritisirend zu Feld ziehen wollte, würde sich, nicht ihn, auf den Kopf schlagen — denn in Paris deckt die Mode ihre Favoriten mit einem Diamantenschilde, der sie nicht nur vor Geschossen schützt, sondern die abprallenden Pfeile in die Brust der tollkühnen Gegner bohrt. Aber auf deutsch darf man's wohl eher und sicherer sagen: About gehört, wie kein anderer mehr, zur zahlreichen Familie nicht der Verdienstvollen, sondern der Glücklichen. Kalt weht es aus seinen Schriften wie aus dem Keller — sein übertrieben gerühmter Witz ist oft sehr unwitzig, bisweilen platt. Noch dazu haßt er die Wahrheit. Alle seine Werke, Erzählungen wie Komödien und Feuilletons sind Phantasmagorien ohne Band mit der Wirklichkeit. Man fühlt bei ihrer Lectüre, daß sie ein Mensch ohne Herz geschrieben, der durch Mokka oder Chaschisch seinen Geist gezwungen, leuchtende Visionen zu bilden und sie in falsche Brillanten faßt, die bei der Gasbeleuchtung der Phantasie gar mancher für ächte nimmt.

Schluß folgt.

Nekrologie des Jahres 1856.

Im Laufe des Jahres 1856 sind von namhafteren Persönlichkeiten folgende vom Tode ereilt worden:

Ihre kais. Hoh. Erzherzogin Elisabeth in Bozen (am 25. Dec.) — Prinz Nikolaus von Mecklenburg-Schwerin (24. Jänner). — Prinz Georg von Hessen-Darmstadt (17. April). — Prinz Emil von Hessen und bei Rhein (30. April). — Florestan I. Fürst von Monaco in Paris (20. Juni). — Herzogin-Witwe Pauline von Nassau (7. Juli). — Fürst Heinrich LXIV. von Reuß-Köstritz (15. Sept.). — Fürst Corsini in Rom (6. Jänner). — Fürst Constantin Salm-Reifferscheid (10. Febr.). — Fürst Torella in Neapel (im Febr.). — Herzog von Norfolk in London (18. Febr.). — Fürst Odescalchi in Rom (15. April). — Fürstin Paskewic in Berlin (12. Mai). — Fürst Doria in Rom (19. Juni). — Obchrsthofmarschall Landgraf Fürstenberg in Wien (4. Febr.). — Graf Karnicki in Wien (12. Jänner). — Graf Nikolaus Eszterhazy (18. Febr.). — Graf Karl Eszterhazy in Wien (13 October).

Cardinal Figueredo in Braga (im Jänner). — Cardinal Bianchi in Rom (3. März). — Card. Fransoni in Rom (20. April). — Card. Soglia in Osimo (13. August). — Kath. Erzbischof Brown in Liverpool (25. Jänner). — Erzb. Minucci (2. Juli). — Metro-

Graf Morny soll, wie der Corresp. des Czas versichert, Ende Jänner nach Paris zurückkehren. Er und seine Gefährten haben nach der Behauptung der Russen keinen guten Effect in Petersburg gemacht, ihre Manieren hätten ihnen mißfallen. Die Russen wollen sie gute Manieren lehren. Die in Paris lebenden Russen haben von ihrer Regierung den Befehl erhalten, die Franzosen zu amüsiren und ihnen sich angenehm zu machen. Deshalb wollte der Fürst Jussupoff einen Ball im Hotel des Fürsten Wittgenstein geben, das er für den Winter vermiethet, aber man hätte im Garten vorher anbauen, Bäume fällen müssen, und das ließ der Majordomus nicht zu. — Das neue Stück Barriere's: les faux bonshommes, Verfasser der filles de marbre, findet fortwährend gute Aufnahme. Es heißt, er arbeite an einem andern Stücke: les faux honorables. Dazu hat er reiches Material. Paris strotzt von Leuten, die auf dem größten Fuße leben, aber im Grunde genommen durch Kartenspiel oder etwas noch schlimmeres ihren Unterhalt gewinnen. — Vor dem Pariser Tribunal ist ein Prozeß um Annihilirung einer rein religiösen Ehe anhängig, schon der zweite dieser Art. Das ungeduldig erwartete Urtheil erfolgt erst nach dem 31. l. M.

Paris, 3. Jän. Gestern Abends 3% Rente 66. 82½. — Die „Debats" versichern, eine neue Conferenzsitzung werde heute stattfinden und das Protokoll heute oder am Montag gezeichnet werden. Die neue Grenze ist definitiv gezogen, nach erfolgter Grenzberichtigung werde die Räumung der Fürstenthümer und des schwarzen Meeres bald erfolgen.

Schweiz.

Bern, 3. Jän. Der schweizerische Gesandte zu Paris, Barmann, ist mit neuen Instructionen versehent nach Paris abgereist. Der Ständerath Korn begleite, ihn. Furrer ist von seiner Reise noch nicht zurückgekehrt. Zwei weitere Divisionen wurden aufgeboten.

[Ein zweites Actenstück in der Neuenburger Sache liegt noch vor. Es ist die Eröffnungsrede des Präsidenten der Bundesversammlung. In wenig bündigen Worten setzt die Rede im Eingange den ganzen Ernst der Sachlage auseinander. „Der König von Preußen, sagt der Präsident, „will das, was er von uns im Wege der Unterhandlung nicht erlangen konnte, durch die Gewalt der Waffen erzwingen!"

„Bei einer solchen Drohung," heißt es dann in der Rede weiter, „konnte die Haltung der Schweiz nicht zweifelhaft sein. Ein allgemeiner Schrei entrang sich den Herzen aller Kinder des Vaterlandes und der einstimmige Enthusiasmus hat gezeigt, daß das Schweizer Volk noch nicht ausgeartet, daß es noch würdig seiner Vorfahren, seiner Freiheit. Volk und Regierung sind von dem heißesten Patriotismus beseelt und für die Vertheidigung unserer Unabhängigkeit zu allen Opfern bereit; Alle, was immer ihre politische Meinung sei, vereinigen sich in dem einen Gedanken an die Gefahr des Vaterlandes!

Diese Tage werden nicht minder eines der glorreichsten Blätter unserer Geschichte ausfüllen, denn nie hat man eine so große, so freiwillige, so einstimmige Hingebung gesehen. Glücklich das Land, welches so auf seine Kinder zählen kann!

Seien wir einig und wir werden stark sein; zeigen wir dem Auslande was eine Nation vermag, die zwar klein, aber durch die Liebe zum Vaterland und zur Freiheit, durch die Einigkeit all' ihrer Kinder gekräftigt ist! Scheuen wir vor keinem Opfer zurück! das ist das sicherste Mittel unsere Freiheit zu wahren, unsere Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten und das Vaterland zu retten. Wir wissen, daß das ganze Volk mit uns geht. Wir sind bei einer jener Krisen angelangt, wo es sich um die nationale Existenz der Schweiz handelt. Möge der Gott unserer Väter uns die Krise mit Ehren bestehen lassen, Und wenn die Gefahr vorüber sein wird, möge diese Krise beigetragen haben, die Eintracht zwischen den Söhnen des Vaterlandes nur noch mehr zu bekräftigen.

Gott beschütze, Gott segne die Schweiz!"

Donaufürstenthümer.

Die Donau-Commission ist sehr thätig. Wie man dem „Cor. Ital." von Galatz schreibt, hat sich dieselbe in zwei Abtheilungen, eine administrative und eine technische getheilt. Mitglieder der ersteren sind die Commissäre von Oesterreich, Frankreich und Rußland; der letzteren jene von England, Sardinien und Preußen. Zur Ausführung der riesigen Arbeiten, welche sich nothwendig erweisen, wird die bedeutende Summe von 20 Millionen Francs erfordert. Einstweilen hat die Türkei sich angeboten, Geld zu diesem Zwecke vorzustrecken und von den durch die Commission verlangten 50,000 Ducaten 5000 St. bereits eingezahlt. Diese Summe reicht jedoch kaum zu den Installationskosten aus. Der englische Dampfer „Medina," der mit Aufnahme und Sondirung der drei Canäle St. Georg, Sulina und Kilia beauftragt war, hat seine Arbeiten beendigt. Linienschiffs-Capitän Spartt war am 13. nach Galatz gekommen und hatte der Commission die Pläne der drei Mündungen übergeben.

Vermischtes.

Se. k. k. Hoh. Erzherzog Maximilian von Oesterreich, der zur Zeit in Brüssel sich befindet, hat den berühmten Maler M. Schubert kommen lassen, und nachdem Se. k. k. Hoh. demselben die schmeichelhafteste Anerkennung über das trefflich ausgeführte Portrait der Prinzeß Charlotte, welches eben beendet war, hatte zu Theil werden lassen, sein eigenes Portrait bestellt.

* (Die Creditanstalt und die Journale.) Der „Tagb. aus Böhmen" läßt sich aus Wien schreiben: Bereits vor Wochen brachte die „Bresl. Ztg." die Nachricht, es werde Wiener Blättern von Seite der hohen Statthalterei verboten werden, die Creditanstalt zu tadeln, da sie ein privilegirtes „Institut" sei. Die Nachricht war nicht nur eine verfrühte, sondern in dieser Fassung, auch eine ganz falsche. Einige Redacteure sind nämlich erst dieser Tage zu Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter von Niederösterreich beschieden worden, welcher ihnen persönlich und in den schonendsten Ausdrücken eröffnete, daß die Staatsverwaltung zwar weder ein gänzliches Stillschweigen über die Anstalt, noch eine unbedingte Lobhudelei für dieselbe wünsche, aber jedenfalls den hie und da angeschlagenen leidenschaftlichen Ton gemäßigt, und namentlich die Verbreitung falscher Nachrichten über jene Anstalt hintangehalten wissen will.

(Ein Seitenstück zur Beraubung eines Eisenbahnzuges) im Kirchenstaat hat sich auf der ungarischen Eisenbahn ereignet. Man meldet uns: In dem Gepäckwagen des am 24. Dezember v. J. Morgens in Pest angekommenen Eisenbahnzuges wurden gleich nach Ankunft des Trains mehrere der darin verwahrten Reisekoffer und Colli gewaltsam erbrochen und durchwühlt aufgefunden. So viel bis jetzt erhoben wurde, sind Effecten in ziemlich bedeutendem Werthe gestohlen worden. Der Thäter, der mit den Eisenbahnzügen und den dabei stattfindenden Manipulationen auf das vollkommenste vertraut sein muß, ist wahrscheinlich zu Preßburg in den Gepäckswagen, der auf der Fahrt von Preßburg bis Pest nicht geöffnet wird, heimlich eingestiegen und hat ihn auf einer Station wieder verlassen. — Die P. O. Z. sagt, daß von dem gesammten Gepäcke, welches, aus den aufgebrochenen 10 Colli herausgerissen und durchwühlt, chaotisch durcheinander lag, außer einem Winterrock, einem Beinkleid, zwei Hemden, einem Gilet und einer Pistole gar nichts entwendet worden zu sein scheint, soweit es sich bisher herausstellt. Dagegen hat der Thäter seinen Winterrock und seine Beinkleider im Waggon gelassen. Wer derselbe und wie er in den Waggon gekommen war, ist noch ein Räthsel. Man fand eine Menge angebrannte Zündhölzchen am Boden des Packwaggons zerstreut, und viele Blutspuren an der Wäsche und den übrigen Effecten, ein Beweis, daß der Thäter beim gewaltsamen Aufschluß sich verletzt haben muß.

(Ein Reise-Erlebniß des Prinzen von Wales) wird von englischen Blättern in folgender Weise erzählt: „Als neulich der Prinz von Wales K. H. mit seinem Erzieher incognito im Westen Englands reiste, rechnete ein Hotelwirth so sicher auf einen Besuch Sr. königl. Hoheit, daß er die großartigsten Anstalten traf und in fieberhafter Spannung lebte. Richtig kommen eines Nachmittags ein Gentlemen und ein Jüngling im strengsten Incognito an und verlangen die besten Zimmer. Wirth und Kellner machen die tiefsten Bücklinge u. s. w. Später, Abends, als das ganze Haus voll ist, kommen wieder 2 Gentlemen mit einem Knaben an. Thut mir leid, sagt der Wirth, nur noch für zwei Platz, aber vielleicht schläft der junge Herr auf dem Sofa. So geschah's, und am nächsten Morgen stellte sich heraus, daß der Schläfer auf dem Sofa der Erbe von Englands Krone und Scepter gewesen war."

Paris. Berichte über die Gerichtsverhandlungen melden von einer übel bekommenen Wette. Catot, ein Schneidergeselle, erscheint vor Gericht unter der Anklage „aufrührerischer Aeußerungen." Die Portierfrau des Hauses erklärt: Da ich einen Brief vom Hauseigenthümer wegen der Mieth-Erhöhung erhalten habe, so theilte ich die Sache mehreren Inwohnern mit, die sich in meiner Loge befanden. Jeder rümpfte die Nase, wie auch billig, aber Here Catot schwatzte… — Catot: Es ist nicht nöthig, mich Herr Catot zu heißen, da wir uns dutzen, heiß' mich Eugen kurzweg; wir gingen ja miteinander zur ersten Communion. — Der Präs.: Sagen Sie was Sie wissen und kümmern Sie sich nicht um die Bemerkungen des Angeklagten, der schweigen sollte, bis man ihn fragt. Was hat der Angeklagte geäußert?.. Die Portiersfr.: Er sprach von einem kleinen allgemeinen Umsturz; von einem kleinen Stückchen 93 und einem kleinen Zipfel Strick, um die Hauseigenthümer zu hängen. - Catot: Um Entschuldigung, Herr Präsident, nur aus Scherz, fragen Sie nur Euphrosine, die Frau Concierge, ob wir uns nicht wegen der Hunde neckten?.. Die Portiersfr.: Allerdings und er sagte sogar, er wolle mich arretiren lassen, weil ich meine Hunde nicht anmeldete. — Catot: Nur zu, sag' Alles, Euphrosine, und die kleine Wette von 5 Frcs., die wir machten, weißt Du?.. Die Portiersfr.: Ja, ja, ich werde Alles sagen, ich fürcht' mich nicht. — Als er sagte, er werde mich wegen der Hunde arretiren lassen, sagte ich, weil ich seine Schwätzereien über Politik kenne: „Ich wette um 100 Sous, daß ich Dich arretiren lasse." Catot: So ist's. Ich bin drin und bin Dir 100 Sous schuldig, Euphrosine, ich werd' sie bezahlen; aber da Du jetzt gewonnen hast, so mußt Du mich jetzt wieder herausreißen und sagen, daß ich ein guter Arbeiter, ein guter Mann und guter Familienvater bin." Der Substitut: Das wollen wir zulassen, aber es sind 4 Zeugen hier, die Aeußerungen des Angeklagten vernahmen. — Dies war nur zu wahr, die 4 Zeugen werden vernommen und erklären, daß die Aeußerungen gethan wurden. — Catot: Ich verwerfe alle diese Zeugen, sie sind falsch. Ich habe auch Einen, einen echten, meinen Meister Hrn. Gaillet. — Hr. Gaillet wird vernommen; er giebt in der That günstige Aufschlüsse über Catot, der ein guter Arbeiter und Familienvater ist, aber von dem Uebrigen weiß er nichts. — Der Substitut: Wir machen dieses Zugeständniß. Der Angeklagte ist ein guter Familienvater aber ein schlechter Bürger; ich beanspruche die Anwendung des Gesetzes. — Catot wird demzufolge zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Man spricht von einer Monstre-Lotterie, von einer Lotterie mit 25 Millionen, zu Gunsten der Ueberschwemmten. Die Organisatoren dieser Lotterie werden damit anfangen, 10 Millionen zur Vertheilung an die Ueberschwemmten zu hinterlegen. Das große Loos wird 1 Million sein; neben dem werden 2 Gewinne zu 500,000 Fr., 5 zu 100,000 Fr. und eine Menge kleinerer von 1000 bis 25,000 Fr. gegeben werden. — Die Idee dieser Lotterie verdankt man einem Engländer, der sich gleichzeitig anheischig gemacht haben soll, für 15 Millionen Loose in seinem Vaterlande abzusetzen.

(Eine sehr interessante Erfindung), vorausgesetzt nämlich, daß sie in der That gemacht worden. In New-York soll ein Backofen im Betriebe stehen, der die wunderbarsten Dinge leistet, und zwar ohne alle menschlichen Beihilfe, gleichsam durch eigene Kraft getrieben. Dieser Backofen, der eine Höhe von 32, hat und in zwei Stockwerke eingetheilt ist, hat vier Thüren, von welchen zwei im ersten und zwei im zweiten Stocke. Im Innern desselben befindet sich eine sogenannte Baucansen'sche Kette, welche mit Armen versehen ist, und auf welcher 32 Plattformen angebracht sind. Diese Kette nimmt mittelst Dampf perpendikuläre Drehungen vor, welche derartig berechnet worden sind, daß eine Umdrehung zum Ausbacken des Brotes genügt. Die 32 Plattformen tragen 32 Bottiche mit Teig; jeder derselben enthält 60 Laibe, daher 1920 Laibe zu je 4 oder 5 Pfunden mittelst einer einzigen Umdrehung der Kette ausgebacken werden. Außerhalb in der Nähe der Thüren sind zwei Karren angebracht, diese werden so wie die Thüren und die Kette durch dieselbe Kraft in Bewegung gesetzt. Wenn der Ofen in Betrieb gesetzt wird, öffnet sich eine Thüre, und ein leerer Bottich fällt auf den Karren, der ihn auf die andere Seite des Ofens bringt. Dort wird ein mit Teig gefüllter Bottich auf den Karren gesetzt, die nächstgelegene Thüre öffnet sich und nimmt den Bottich auf. Wie diese Thüre sich schließt, öffnet sich die entgegengesetzte, welche den leeren Bottich ausspielt, der seine Ladung gleich seinem Vorgänger erhält und dieselbe zu der andern Thüre bringt. Das geht so lange fort, bis alle 32 Bottiche gefüllt sind, worauf die Bottiche mit dem ausgebackenen Brote zum Vorschein kommen und ihren goldig angehauchten Inhalt von sich geben. Diese Schilderung, die wir einem amerikanischen Blatte entnehmen, finden wir gewiß nicht ohne Grund sehr hübsch und anziehend, wollen aber dadurch unsere Leser erinnert haben, daß Nordamerika die Heimat des Humbung ist.

(Eine böhmische Zeitschrift in Amerika.) Den „Pr. Nov." wird in einem Privatschreiben aus Amerika mitgetheilt, daß die böhmischen (czechischen) Ansiedler in Wiskonsin bei einem großen Meeting aus Anlaß der Präsidentenwahl einstimmig beschlossen haben, eine Zeitschrift in ihrer Muttersprache zu gründen. Von etwa 300 Ansiedlern wurde sogleich eine namhafte Summe für die Vorauslagen gezeichnet. Zugleich ward an die außerhalb Wisconsin lebenden Czechen ein Aufruf erlassen, das Unternehmen zu unterstützen.

(Der Orden der verrückten Hofräthe.) In Frankfurt a. M. stifteten 1809 (Christian Ehrmann (geb. 1749 zu Straßburg, 1779—1808 Arzt in Frankfurt, † 1827 in Speier) und Fr. Christian Matthiä geb. 1763 zu Göttingen, von 1803 bis zu seinem Tode 1822 Gymnasialdirector zu Frankfurt, den Orden der verrückten Hofräthe. Zufällige, unschuldige, vom Zaun gebrochene Gründe, oft höchst lächerliche Ursachen befähigten zur Mitgliedschaft, irgend eine Eigenthümlichkeit aus dem Leben, Thun und Treiben achtbarer und hochgestellter Männer reichte zur Ernennung hin. Von der Mitwelt nicht erkannte Verdienste, Launen, Vorurtheile, Leidenschaften, Irrthümer und Ungereimtheiten konnten plötzlich die Uebersendung des sauber gedruckten, am 1. April ausgefertigten Diploms mit der Unterschrift Timander (Ehrmann) veranlassen. Die Ernennungsbriefe drückten möglichst im Lapidarstyl, meist auf sehr treffende Weise die bewegenden Ursachen stattgefundener Wahlen aus, bald in Anspielungen, bald mit dürren Worten. Bis 1820 waren 700 Diplome ausgegeben, dann unterblieb der eigenthümliche Verkehr.

(Hugh Miller), der mehre verdienstliche zoologische Arbeiten geliefert hat, wurde am 22. d. in seinem Bette in Edinburg erschossen gefunden. Es herrscht nicht der geringste Zweifel, daß er in einem Anfall von Schwermuth sich selbst ums Leben gebracht habe.

Franz Nissel, der Dichter des „Wohlthäters," hat eine neue Tragödie: „Dido" betitelt, vollendet. — Von Eduard v. Bauernfeld erscheint nächstens ein Band „Satyren."

(Der Fechter von Ravenna.) Ein Anonyme T. A. in Leipzig hat eine polnische metrische Uebersetzung dieses Halm'schen Stücks herausgegeben. Naiv gesteht der Uebersetzer in der Vorrede, daß man aus ihr von dem Original sich keinen Begriff machen könne, und räth deßhalb, diese Tragödie, wenn man deutsch versteht, lieber im Original zu lesen.

[Für Liebhaber von Autographien.] In einem Departement Frankreichs ist ein Paquet Briefe aufgefunden, welche zur Zeit Louis XIV. von mehreren Jesuiten des Klosters Clermont an einen gewissen Bernier, welcher ein Zeitschüler Molière's war, geschrieben sind. Bei genauerer Untersuchung fand man auch Briefe von Molière selbst, aus dem Ende des Jahres 1654 und von Montpellier datirt, welche sich auf eines seiner Stücke: „le dépit amoureux", bezieht, welches um diese Zeit zur Ausführung gebracht wurde. Bisher war man, trotz allen Nachforschungen nicht im Stande, von diesem berühmten Manne auch nur einen Brief aufzufinden.

(Kirchen-Gesangbuch). In dem schlesischen Straßburg (Brodnica) ist nach dem Dz. lit. in polnischer Sprache ein Spiewnik Koscielny, auf Kosten des Sammlers Piekorzewski erschienen, das alle katholischen Lieder mit Noten enthält.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Eisenbahnen. (K. k. Ferdinands Nordbahn.) Die durch die Kundmachung vom 15. December d. J. beschränkte lagerzinsfreie Zeit und Erhöhung der Lagerzinsgebühr, ist da der beabsichtigte Zweck erreicht wurde, vom 1. Jänner 1857 an, aufgehoben, und tritt von diesem Zeitpuncte an, die normale lagerzinsfreie Zeit und die einfache Lagerzinsgebühr wieder in Wirksamkeit. Die Herren Frachtenempfänger werden jedoch ersucht, die zur Abgabe gelangenden Güter möglichst zu beschleunigen, um in ihrem eigenen Interesse jede fernere Stockung hintan zu halten.

(Das Project der Salzburger Eisenbahnstrecke) dürfte in den ersten Tagen des kommenden Jahres den hohen Militärbehörden zur Prüfung vorgelegt, die Einheitspreise noch im Jänner licitirt und im Frühjahre mit den Arbeiten im Fischachthale begonnen werden.

Das h. k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat die mit Verordnung vom 12. März 1854 den Mitgliedern der internationalen Commission für den Bau der italienischen Central-Eisenbahn zugestandene Benützung der Telegraphen auf österreichischem Gebiete dahin ausgedehnt, daß auch jene Depeschen, welche die einzelnen Mitglieder der versammelten Commission an ihre vorgesetzten Ministerien, sowie an die Repräsentanten der concessionirten Eisenbahngesellschaft und deren Ingenieure und sonstigen Organe in Angelegenheit des Baues der Central-Eisenbahn zu richten in die Lage kommen, auf österreichischem Gebiete gebührenfrei zu behandeln sind.

Diese Verordnung des k. k. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten wurde von der k. k. Direction für Staatstelegraphen den betreffenden Telegraphenstationen bekannt gemacht.

Genua, 1. Jän. Die transatlantische Gesellschaft unternimmt am 6. d. M. wieder eine neue Fahrt über Lissabon und Madrid nach Pernambuk und Bahia.

Udine, 2. Jän. Seide trotz der preußisch-schweizerischen Differenz thätig und Markt gut gestimmt.

Triest, 3. Jän. [Wochenbericht.] Colonialwaaren wegen Jahresschluß still.

Baumwolle lebhaft bei steigenden Preisen. — Weizen still. — Mais lebhaft. In Folge Berichte und Käufe für England! sonstige Artikel still.

Telegraph. Depesche der Oesterr. Corresp.

Berlin, 3. Jän. Durch Erlässe des Ministers des Innern und der Finanzen vom 20. Decbr. ist bis auf Weiteres die Pferdeausfuhr über die äußere Zollgränze für den ganzen Umfang des preußischen Staates nach allen Richtungen verboten worden.

Bern, 3. Jän. Ein Ultimatum Frankreichs und Englands wird erwartet. Das neue Truppenaufgebot beträgt 14,000 Mann. Ein strenger Grenzwachtdienst wurde organisirt. Eine bundesräthliche Proclamation wird erwartet.

Paris, 4. Jän. Gestern Abends um 6 Uhr ist der Hochw. Hr. Erzbischof von Paris von einem Geistlichen in der Kirche von St. Etienne du Mont meuchlings getroffen worden (assassiné par un prêtre). Der Meuchelmörder wurde verhaftet.

Constantinopel, 26. Decbr. Feruk Khan hat dem Vernehmen nach von der Pforte Neutralität bei dem Kriege mit England erbeten; die Antwort lautete, die Haltung der Türkei werde von jener Rußlands abhängen. In Trapezunt wollte man wissen, die russische Regierung habe die gewünschte Genugthuung wegen der aufgebrachten türkischen Schiffe im azow'schen Meere noch nicht gewährt. Die Kurden haben Hrn. Murray ihre Dienste gegen Persien angeboten.

Athen, 27. Decbr. Ein siegreiches Gefecht der königlichen Truppen mit den Räubern an den Grenzen hat stattgefunden.

Venedig, 3. Jän. Die „Gazzetta uffiziale di Venezia" meldet abermals die allerh. Begnadigung zweier Individuen, welche wegen Majestätsbeleidigung der eine zu sieben- und der andere zu viermonatlicher Kerkerstrafe verurtheilt worden waren.

Modena, 1. Jän. Außer verschiedenen Criminalsträflingen, wurde sieben, wegen des Hochverraths Verurtheilten, die noch abzubüßende mehrjährige Kerkerstrafe erlassen.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

polit von Nowgorod und Petersburg Nikanor (29. Sept.). — Bischof Galura in Brixen (17. Mai). — Bischof Karner in Raab (29. Sept.) — Selauer Abt J. Sekausek in Neuhaus (8. Juli).

Die k. k. Generale FZM. Turzsky in Wien (23. Jänner). — G. d. C. Kreß in Wien (26. Jänner). — G. d. C. Böhm in Olmütz (22. Oct.) — Die preuß. Generale v. Gärtringer (18. Jänner). — von Pochhammer (15. Febr.) — v. Thümen (3. April). — Die russ. Generale Fürst Paskewic (1. Febr.). — Graf Rüdiger in Karlsbad (im Juni). — Fürst Woronzow in Odessa (18. Nov.). — Der engl. Generalissimus Lord Hardinge (24. Sept.). — Admiral Roß, der Nordpolfahrer (31. Aug.) — Kurschid Pascha (Guyon) in Konstantinopel (12. Oct.)

Die Minister Scozja in Modena (1. Jänner). — Graf Knuth in Kopenhagen (0. Jänner). — v. Eichhorn in Berlin (18. Jänner). — v. Bayard in Lissabon (26. Jänner). — Skogmann in Stockholm (20. Febr.). — Lehzen in Hannover (3. März). — Halit Pascha in Constantinopel (6. März). — v. Hvidt in Kopenhagen (16. März). — Reichsminister Detmold in Hannover (17. März). — General Haynau in Kassel (21. Jänner). — General Bareeleben in Kassel (2. April). — Staatssecretär Turkull in Warschau (11. Juni). — v. Schön in Königsberg (22. Juli). General Kielmannsegge in Hannover (19. Aug.). — Perowsky in Petersburg (11. Nov.). — Obersthofkanzler Graf Inzaghi in Graz (17. Mai). — K. k. Gesandte Graf Eszterhazy in Berlin (24. Juni). — Sectionschef Baron Aichen in Wien (26. April). — Hofrath Ritter v. Scharff in Wien (24. Sept.). — Senatspräsident ees obersten Gerichtshofes Zarka in Wien (8. Oct.). — Ungarischer Oberhofmeister Graf Keglevich (15. Oct.). — Finanzproc. Dr. Zoufal in Prag (23. Jänner). — Polizeipräsident Hinckeldey in Berlin (10. März).

Hubert Klein in Rzeszow (28. Juli.) — Großhändler Appiano in Pest (31. Juli). — Eduard Zdekauer in Prag (3. October.) — Jos. Meyer in Hildburghausen (27. Juni).

Professor Staudenmaier in Freiburg (20. Jänner). — Forstrath Wedekind in Darmstadt (21. Jänner.) — Astronom Biela in Venedig (18. Febr.). — Professor Ryba in Prag (1. März). — Prof. Ruchinger in Prag (9. März). — Wilh. Raumer in Berlin (10. März). — Philolog Prof. Ambrosch in Breslau (29. März). — Prof. Grysar in Wien (3. April). — Germanist Friedrich v. d. Hagen in Berlin (im Juni). — Historiker Mallet in Genf (21. Mai). — Augustin Thierry in Paris (22. Mai). — Astronom Prof. Salomon in Baden bei Wien (29. Juni). — Germanist Wilda in Kiel (9. August). — Archäolog Tisziewicz in Wilna (im August). — Geolog Buckland in Clapham (14. August). — Archäolog Dr. Braun in Rom (12. Sept.). — Mineralog Dir. Partsch in Wien (29. Sept.). — Schulrath Denkstein in Brünn (17. October). — Historiker Hermes in Stettin (19. Oct.). — Archäolog Canina in Florenz (17. Oct.) — Director Padéra (12. Nov.). — Dr. Strobach in Prag (22. Nov.). — Hammer-Purgstall in Wien (23. Nov.). — Director Czikanek in Prag (31. Dec.). — Ignaz Seibt in Prag (2. Dec.). — Geograph Gumprecht in Berlin (im Dec.). — Salvandy in Paris (16. Dec.).

Schriftsteller: Julius Krebs in Breslau (14. Jänner). — Vicomte d'Arlincourt in Paris (22. Jänner). — Helmine v. Chezy in Genf (30. Jänner). — Heinrich Heine in Paris (17. Febr.). — Rizzi in Klagenfurt (25. Febr.). — Jos. Mendelssohn in Hamburg (3. April). — Bibliothekar Richter in Wien (24. Mai). — Friedrich Rohmer in München (11. Juni). — J. v. Plötz in München (17. Juni). — Cajetan Tyl in Pilsen (11. Juli). — Max Stirner in Berlin (26. Juli). — Carl Hawliczek in Prag (29. Juli). — Dr. Zoller in Stuttgart (29. August). — Heinrich Seuffert in München (3. Sept.). — Theodor Hell in Dresden (24. Sept.). — Malten in Frankfurt (12. Dec.). — Theodor Rohmer in Traunstein (12. Dec.).

Bildhauer: David von Angers (5. Jänner). — Ferenczy in Rima Szombath (im Juli). — Hopfgarten in Bieberich (12. Sept.). — Maler Horcziczka in Prag (6. April). — Galerie-Director Krafft in Wien (28. Oct.). — Delaroche in Paris (4. Nov.). — Kupferstecher Jazet in Paris (im März). — Cerbara in Rom (6. April). — Zumpft in Berlin (8. December).

Pianist Döhler in Florenz (29. Febr.). — Fr. Parish-Alvers in Wiesbaden (6. April). — Franz Smolarz in Leitmeritz (21. April). — Capellmeister Swoboda in Prag (17. Mai). — Robert Schumann in Emmerich (29. Juli). — Theodor Piris in Köln (1. Juli). — Lindpaintner in Nonnenhorn (21. August). — Küffner in Würzburg (im Sept.). — Theater-Director Dr. Nimbs in Breslau (26. Juli). — Mad. Vestris (9. August).

Gesellschaft zur Unterstützung der lernenden Jugend. Aus Posen wird dem Lemberger Dziennik literacki die betrübende Nachricht mitgetheilt, daß aus Mangel an Fonds die dortige Towarzystwo naukowej pomocy, die während ihres segensreichen fast schon 20jährigen Bestehens durch einmalige Unterstützung oder Stipendien ohne Rücksicht auf nationale Herkunft, obgleich der Stifter der Gesellschaft, Dr. Marzinkowski, und ihre Mitglieder sonst durchaus Polen waren, Hunderte von Literaten, Professoren, Aerzten, Artisten, Mechaniker und Handwerker ausgebildet, ihrem Erlöschen nahe sei.

Die Biographie des jüngst verstorbenen Hochmeisters der polnischen Literatur, Adam Mickiewicz von Lucian Litwienski ist in Wien deutsch erschienen. Ebenfalls aus dem polnischen hat eine zweite neue Uebersetzung, die bereits in dies meisten lebenden Sprachen übertragene Epos: „Marie" von Anton Malczewski, einer in literarischer und hinsichts seines Stoffs gleichfalls in politischer Beziehung hochbedeutenden Dichtung, Anklang gefunden, — Auf diese beiden Uebersetzungen kommen wir später noch ausführlicher zurück.

Amtliche Erlässe.

Nr. 17506. **Kundmachung.**

Zur Sicherstellung der Materialien und Arbeiten zu den im Bochnier Strassenbaubezirke für das Jahr 1857 zu bewirkenden Strassenconversationsherstellungen wird in Folge Erlasses der hohen Landesregierung vom 27. v. M., Z. 35,330, eine Offerten-Verhandlung bis zum 16. Jänner 1857 ausgeschrieben.

An diesem Tage werden auch mündliche Anbote bei der k. k. Kreisbehörde angenommen werden.

Die zu bewirkenden Conservations-Arbeiten sind:

In der Droginier Wegmeisterschaft:

1. Herstellung der Brücke Nr. 1 mit dem Fiscalpreise von 149 fl. 17 kr. CM.
2. Neubau der Brücke Nr. 17 mit dem Fiscalpreise von 378 fl. 46 1/4 kr. CM.
3. Reparatur der Brücke Nr. 23 mit dem Fiscalpreise von 246 fl. 44 2/4 kr. CM.
4. Reparatur der Brücke Nr. 28 mit dem Fiscalpreise von 303 fl. 2 kr. CM.
5. Neues Strassengeländer mit dem Fiscalpreise von 292 fl. 15 kr. CM.

In der Xiążnicer Wegmeisterschaft:

6. Reparatur der Brücke Nr. 42 mit dem Fiscalpreise von 163 fl. 45 3/4 kr. CM.
7. Strassengeländer mit 323 fl. CM.

In der Bochnier Wegmeisterschaft:

8. Strassengeländer Herstellung mit dem Fiscalpreise von 211 fl. 33 3/4 kr. CM.

In der Brzeskoer Wegmeisterschaft:

9. Reparatur der Brücke Nr. 114 mit dem Fiscalpreise von 115 fl. 20 kr. CM.
10. Reparatur der Brücke Nr. 116 mit dem Fiscalpreise von 128 fl. 46 2/4 kr. CM.
11. Reparatur der Brücke Nr. 122 mit dem Fiscalpreise von 78 fl. 12 2/4 kr. CM.
12. Reparatur der Brücke Nr. 123 mit dem Fiscalpreise von 151 fl. 38 kr. CM.
13. Reparaur der Brücke Nr. 131 mit dem Fiscalpreise von 58 fl. 39 2/4 kr. CM.
14. Strassengeländer mit 152 fl. 46 2/4 kr. CM.

In der Proszówker Wegmeisterschaft:

15. Reparatur der Brücke Nr. 5 mit dem Fiscalpreise von 70 fl. 50 kr. CM.
16. Reparatur det Brücke Nr. 24 mit dem Fiscalpreise von 100 fl. 5 kr. CM.
17. Reparatur der Geländer mit dem Fiscalpreise von 50 fl. 43 kr. CM., zusammen mit dem Fiscalpreise von 2974 fl. 40 1/4 kr. CM.

Zu dieser Verhandlung werden alle Unternehmer mit dem Beisatze eingeladen, daß die Lieferungsbedingniße, so wie die einzelnen Erforderniße in der Kanzlei der Kreisbehörde jederzeit eingesehen werden können.

Die schriftlichen Offerte müssen übrigens:

a) Das Object, für welches der Anbot gemacht wird mit Beziehung auf den Strassenbaubezirk und die Wegmeisterschaft, dann dem obgenannten Termine und die vorliegende Ankündigung nach ihrem Datum und Zahl gehörig bezeichnen und die gebotene Summe mit Ziffern und Worten in CM. angeben;

b) muß in dem Offerte enthalten sein, daß dem Unternehmungslustigen die Lieferungsbedingniße bekannt sind, denen er sich unbedingt unterziehen wolle.

c) Muß der Offerte das Vadium mit 10% des Fiscalpreises in baarem Gelde oder Haftungsfreien und annehmbaren Staatsobligationen, nach ihrem Curse berechnet beigelegt sein.

d) Die außer dem Bochnier Kreise wohnhaften Unternehmungslustigen müssen ihren Offerten von der betreffenden Kreisbehörde bestättigten Zeugnisse über ihre Solidität und gesetzliche Zulässigkeit zu öffnetlichen Unternehmungen beilegen; und

e) ferner muß die Offerte das Datum der Ausfertigung derselben enthalten, und mit dem Vor- und Zunamen des Offerenten, dann mit dem Charakter und Wohnorte desselben unterfertigt sein, und vor Beginn der mündlichen Verhandlung übergeben werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Bochnia, am 27. Decber 1856. (6-1-3)

Nr. 1204. **Edict.** (4—2—3

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte werden Behufs der Zuweisung der mit Erlaß des Krakauer k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission vom 12. Juli 1855. Z. 4332. für die im Bochniaer Kreise lib. dom. 365. pag. 222. 252. lib. dom. 157. pag. 178. und lib. dom. 56. pag. 35 liegende Güter Zabłocie, Zboromek, und Szczygłow, bewilligten Urbarial-Entschädigungskapitals pr. 8,751 fl. 25 kr. CM., diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf hen genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum letzten Februar 1857 bei dem k. k. Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) Die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;

b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Kapitale genießen;

c) die bücherliche Bezeichnuug der angemeldeten Post, u.

d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittelst der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Capital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilligt hätte, daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5. des kais. Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, den 11. November 1856.

Nr. 7084. **Edict.** (1—2—3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird der liegenden Masse nach Joseph Rogalski oder allenfalls dessen muthmaßlichen dem Leben, Namen und Wohnorte nach unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Ediktes bekannt gemacht, es habe wider Hersch Heichmann und wider die obbesagten Masse H. Landesadvocat Dr. Pawlikowski als Kurator der minderjährigen Caesar und Constantin Dobrzynskie in Sachen wegen Zahlung der S. von 4000 fl. C. M. und Einsetzung in den vorigen Stand der Frist zur Anmeldung der Appellation und Uebereichung der Nullitätsbeschwerde des Restitutionsgesuches unterm 17. November 1856 z. Z. 7084 angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagsatzung auf den 18. März 1857 um 10 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Name und Aufenthaltsort der Mit-Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu deren Vertretung und auf Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvocaten Dr. Micewski mit Substituirung des H. Landesadvocaten Dr Bersohn als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes

Neu-Sandez am 16. December 1856.

Nr. 31264. **Kundmachung.** (2—2—3)

Vom Magistrate der königl. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die deutsche Continent-Gasgesellschaft in Dessau kraft §. 26 des mit ihr von Seite der Stadtrepresentanz wegen Einführung der Gasbeleuchtung in Krakau am 16. April 1856 abgeschlossenen und hohen Orts genehmigten Vertrages, und auf Grund des §. 10 der Statuten, der Commune Krakau und den einzelnen Bewohner gestattete, sich an diesem Unternehmen mit 1/4 bis 1/3 des Gesammteinlage-Capitals von 150,000 Thalern zu betheiligen. —

Zu diesem Behufe ist von Seite des Magistrates eine Subskription veranlaßt worden, und es wurde die löbliche Handels- und Gewrbekammer, die Congregation der Krakauer Kaufleute, die Filial-Congregation der Kazmierzer israelitischen Kaufleute, die Herren Banquiers Hölzel von Sternstein, Vincenz Kirchmajer und Wolf ersucht, Subskriptionen zu sammeln. –

Es werden daher alle jene, welche sich mit irgend einem Betrage an diesem Unternehmen zu betheiligen wünschen, aufgefordert, wegen Zeichnung der Beträge sich an die oben angeführten Corporationen oder Personen, sobald als möglich zu wenden, da die diesfälligen Listen nur bis 20. Jänner 1857 offen liegen werden. —

Die Statuten der deutschen Continental-Gasgesellschaft könnnen in den gewöhnlichen Amtsstunden im Bureau des I. Magistrats-Departaments eingesehen werden.

Krakau, den 27. Dezember 1856.

Nr. 7541. **Edict.** (3—2—3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird der dem Leben und Wohnorte nach unbekannte Susanna Ulatowska und deren allenfällige, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Erben und Rechtsnehmern mittellst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselbe Anton Stański und Julie Zdanowska wegen Erkenntniß: daß die im Lastenstande der Güter Chormanice n. 20 on. haftende Summe pr. 50000 fl. pol. durch Verjährung erloschen und zur Löschung aus dem Lastenstande dieser Güter für geeignet erklärt werde untern 11. Dezember 1856 z. Z. 7541 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung dieser Rechtssache die Tagfahrt auf den 15. April 1857 um 10 Uhr Vormittags bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvocaten Dr Micewski mit Substituirung des Landesadvokaten Dr. Zajkowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung vehandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach die Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einem andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem selbe sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wurde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes

Neu-Sandez am 15. December 1856.

Nr. 7539. **Edict.** (2—2—3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird dem, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Stanislaus Trzetrzewinski oder dessen dem Leben, Namen und Wohnorte nach unbekannten Erben und Rechtsnehmern bekannt gemacht, es habe wider dieselben Anton Stansky und Julie Zdanowska wegen Erkenntniß, daß die im Lastenstande der Güter Chomranice n. 21 on. haftende Summe 2000 fl. poln. durch Verjährung erloschen und löschungsfähig sei, unterm 11. December 1856 z. Z. 7539 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung dieser Rechtssache die Tagfahrt auf den 1. April 1857 um 10 Uhr Vormittags bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvokaten Dr. Micewski mit Substituirung des Landesadvokaten Dr. Zaykowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreis-Gerichtes.

Neu-Sandez, am 11. Decbr. 1856.

Nr. 7542. **Kundmachuug.** (4—2—3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird den, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Leyzer Elli oder Eili oder Eiler und Moses Erbs oder ihre dem Leben, Namen und Wohnorte nach unbekannten Erben und Rechtsnehmern mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Anton Stanski und Julie Zdanowska wegen Erkenntniß, daß das über Chomranice n. 14 on. haftende dreijährige Pachtrecht der Güter Chomranice durch Verjährung erloschen und zur Löschung aus dem Lastenstande dieser Güter für geeignet erklärt wird, unterm 11. December 1856 z. Z. 7542 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagsatzung auf den 15. April 1857 um 10 Uhr Vormittags bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvokaten Dr. Micewski mit Substituirung des Advokaten Dr. Zaykowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem Sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreis-Gerichtes.

Neu-Sandez, am 15. Decbr. 1856.

Nr. 1492. **Kundmachung.** (10-1)

An der Neumarkter Haupt-Schule Sandecer Kreises ist die Lehrerstelle städtischen Patronats, mit einem jährlichen Gehalte von 250 fl. CM. in Erledigung gekommen.

Bewerber um selbe haben ihre gehörig instruirten Bittgesuche, mit Beobachtung der Stempelvorschriften, im gesetzlich vorgeschriebenen Wege unausweichlich bis zum 15. Februar 1857 an das bischöfliche Consistorium gelangen zu lassen; wie auch die Nachweisung zu liefern, daß sie für die Anforderungen des hohen k. k. Unterrichts-Ministeriums Erlasses vom 15. September 1854 Z. 8984. (Land. Regr. Erlaß vom 1. März 1855, Z. 23,267) die nöthige Befähigung besitzen.

Vom bischöflichen Consistorium.

Tarnow, am 31. December 1856.

Wiener Börse-Bericht vom 31. December 1856.

Staatsfonds.

	Geld.	Waare.
5% Metalliques	81 7/8	82
5% Litt. B	90	91
5% Lomb. venet.	96	96 1/2
5% Nat.-Anlehen	83 1/16	83 3/4
5% Grundentl. n. ö.	87	87 1/2
5% dto. ungar. u. gal.	76 1/2	76 3/4
5% dto. ander. Kronl.	84 1/2	84 3/4
5% Oedenburger	93	94
5% verlos. Gloggnitzer	95	95 1/2
4 1/2% Metalliques	71	71 1/4
4% verl. Pester	94 1/2	95
4% dto. Mailänder	93	94
4% Metalliques	63 3/4	64
3% "	50	50 1/4
2 1/2% "	40 1/2	40 3/4
2 1/2% Banco	62	62 1/2
1% Metalliques	16 1/4	16 1/2

Lotterie-Effecten.

	Geld.	Waare.
Lose von 1834	273	275
" " 1839	129	129 1/4
" " 1854	107	107 1/4
Tr. Stadtanl. à 100 fl.	98	98 1/2
Mail.-Como-Rentsch.	13	13 1/4
Fürst Esterhazy 40 fl. C.	70 1/2	71
" Salm 40 "	39 3/4	40
" Palffy 40 "	38	38 1/2

	Geld.	Waare.
Gr. St. Genois 40 "	37	37 1/4
F. Windischgrätz 20 "	22 1/4	22 1/2
Gf. Waldstein 20 "	25	25 1/4
" Keglevich 10 "	11 3/4	12

Industrie-Effecten.

	Geld.	Waare.
Nordbahnactien	238 1/2	238 3/4
Staatsbahn voll eingez.	313	314
" Certificate	253 1/4	253 1/2
Linz-Budweiser	262	264
Lomb. venet. Eisenb.	123	123 1/2
Elisabeth-Westbahn	102	102 1/8
Theißbahn-Actien	101 3/4	101 7/8
Franz-Josephs-Ostbahn	104 1/2	105
Pardubitz-Reichenberger	108	108 1/4
Ost-Galizische	—	—
Bankactien	1040	1042
" Interimssch.	268	270
Credit-Anstalt	317 3/4	318
Escomptebank	117	117 1/4
Lloydactien	87	87 1/2
Donau-Dampfschiff.	568	570
" " 13. Em.	565	567
Wiener Dampfmühle	75	76

Prioritäts-Obligationen.

	Geld.	Waare.
5% Nationalb.	99 1/4	99 1/2
5% Lloyd	90	91
5% Nordbahn	85 1/2	86
5% Gloggnitzer	80	81
5% Dampfschiff	83	84
4% Galiz. Pfandbriefe	80	81

Wechsel.

	Geld.	Waare.
Amsterdam (2 Mon.)	89 1/4	89 3/8
Augsburg (Uso.)	107	107 1/8
Bukarest (31 T. Sicht)	263 1/2	264
Constantinopel detto	—	—
Frankfurt (3 Mon.)	105 7/8	106
Genua (2 Mon.)	—	—
Hamburg (2 Mon.)	78 1/2	78 5/8
Livorno (2 Mon.)	105 1/2	106
London (3 Mon.)	10.19	10.19 1/2
detto (k. S.)	10.21	10.21
Mailand (2 Mon.)	105 1/4	105 3/8
Paris (2 Mon.)	123 3/8	123 1/2

Comptanten.

	Geld.	Waare.
Kais. Münz-Ducaten	109	109 1/8
detto Rand	108 1/8	108 1/4
Gold al marco	107 3/4	—
Napoleonsd'or	8.12	—
Souverainsd'or	14.18	—
Russ. Imperiale	8.30	—
Preuß. Friedrichsd'or	8.45	—
Engl. Sovereigns	10.22	—
Silberagio	105 1/2	105 3/4

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica	um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. um 9 Uhr Minuten Abends.
nach Wien	um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
nach Breslau u. Warschau	um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica	um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.
von Wien	um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag. nm 8 Uhr 15 Minuten Abends.
von Breslau u. Warschau	um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag.

Abgang von Dembica:

nach Krakau	um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag. um 2 Uhr nach Mitternacht.

Ankunft in Dembica:

von Krakau	um 3 Uhr 37 Minuten Nachmittag. um 12 Uhr 25 Minuten Nachts.

In der Buchdruckerei des „CZAS“.

Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.